

Dienstag
11.
September

255. Tag des Jahres
111 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 37

☀️ 06:54 Uhr
☀️ 19:49 Uhr
🌙 01:27 Uhr
🌙 17:14 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel

16.09. 22.09. 30.09. 08.10.

Guten Morgen

So'n Käse

Heinz ist vermutlich der größte Käse-Langweiler auf der Welt. Seit Jahr und Tag kauft er »Mittelalter Gouda«, der natürlich nicht aus dem Mittelalter stammt, sondern nur so heißt, weil es auch jungen und alten Gouda gibt. An der Käsetheke eines Supermarkts spielte Heinz jetzt mit dem Gedanken, mal etwas anderes auszuprobieren. Da lagen indes Produkte mit Namen, die Heinz noch nie gehört hatte. Aus der Schweiz der Atzmännig Bergkäsi, der Blaue Geiss oder der Gibswiler Chrütlichäs; aus Holland der Nagelkaas und der Natte Rabbinaale und aus Österreich der Graf Görz und der »Rote Mönch mit Birne«. Als der Blick von Heinz dann auf Milbenkäse aus Deutschland fiel, war die Sache quasi - so'n Käse! - geschehen. »Keine Experimente«, sprach Heinz zu sich selbst und zitierte damit Konrad Adenauer. Dreimal dürfen Sie raten, welchen Käse er dann gekauft hat... Curd P a e t z k e

Warburger Chronik

Vor 50 Jahren

Die evangelische Kirchengemeinde Scherfede-Westheim gedenkt in einem Festgottesdienst ihrer Gründung vor 75 Jahren.

Vor 25 Jahren

Mit der Übergabe des ersten Bewilligungsbescheides für die Stadt Willebadessen kann jetzt die geplante Dorferneuerungsmaßnahme in Engar beginnen.

Vor 10 Jahren

Der Sportverein Rot-Weiß Peckelsheim begeht mit einem offiziellen Festakt in der Großturnhalle des Schulzentrums, dem sich eine bunte »Sportschau« aller Abteilungen anschließt, sein 80-jähriges Bestehen.

Einer geht durch die Stadt...

...und sieht eine junge Katze, die sich auf dem Warburger Marktplatz in ein Auto geschlichen hat. Beherzt greift die Fahrerin die Miez und setzt sie wieder auf die Straße. Für das Tier geht es zu Fuß weiter, weiß... EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Geschäftsstelle Warburg

Kalandstraße 17, 34414 Warburg
Telefon 0 56 41 / 76 04 - 0
Fax 0 56 41 / 76 04 27

Abonentenservice

Telefon 0 56 41 / 76 04 20

Lokalredaktion Warburg

Ulrich Schlottmann 0 56 41 / 76 04 17
Marius Thöne 0 56 41 / 76 04 16
Carsten Reinhardt 0 56 41 / 76 04 18
Ralf Benner 0 56 41 / 76 04 18

Sekretariat

Brigitte Galka 0 56 41 / 76 04 13
Fax 0 56 41 / 76 04 55
warburg@westfalen-blatt.de

Lokalsport Warburg

Günter Sarrazin 0 56 41 / 76 04 15
Sylvia Rasche 0 56 41 / 76 04 15
Fax 0 56 41 / 76 04 50
sport-warburg@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de



Vor zwei Jahren war der frühere Bremer Bürgermeister Henning Scherf schon einmal zu einer Lesung in Germete. Heute stellt er sein Buch »Wer nach vorne schaut, bleibt länger jung« vor. Darin geht es auch um eine neue Rolle für die Senioren. Foto: Ralf Benner

»Meine Vorfahren waren Scherfedern«

Bremers früherer Bürgermeister Henning Scherf (73) liest heute Abend im Germeter Pfarrheim

Germete (WB). Der frühere Bremer Bürgermeister Henning Scherf (SPD) liest heute Abend in Germete aus seinem neuen Buch »Wer nach vorne schaut, bleibt länger jung«. Im Vorfeld hat Marius Thöne mit ihm über den Abschied von der Politik und die Rolle Älterer in der Gesellschaft gesprochen.

»Herr Scherf, wenn man über Sie spricht, fragen viele: Das ist doch der aus der Alten-WG. Macht es Ihnen etwas aus, nicht mehr als Politiker wahrgenommen zu werden?»

Henning Scherf: Überhaupt nicht. Im Gegenteil, ich bin happy darüber, dass die Menschen sich für das interessieren, was ich heute mache. Das ist die große Chance, ein neues Kapitel in meiner Biografie aufzuschlagen.

»Sie schreiben heute Bücher. Was steckt hinter Ihrem neuen Werk? Ist es ein Ratgeber, eine Biografie?»

Henning Scherf: Das Buch ist biografisch hinterlegt. Es ist der Beginn einer ganzen Reihe, die der Herder-Verlag herausbringen möchte. Bekannte Persönlichkeiten sollen ihre Erfahrungen an junge Leute weitergeben. Zunächst war ich skeptisch, was wohl dabei heraus kommt. Die Resonanz zeigt

aber, dass die Leser dieses Format mögen.

»Sie schreiben, Ihr Vater wollte einen Pfarrer aus Ihnen machen. Sie sind Jurist geworden, später in die Politik eingestiegen. Offenbar haben Sie aber ein großes Herz für die Schwachen in der Gesellschaft. Rückblickend gefragt: Wären Sie nicht doch ein guter Seelsorger geworden?»

Henning Scherf: Seelsorger ohne Amt, das gefällt mir. Aber als Pastor hätte ich verkündigen müssen und jeden Tag predigen. Meine Bedenken und Zweifel an der Kirche hätte ich für mich behalten müssen. Ich bin lieber nahe bei den Menschen, möchte ihre Sorgen teilen.

»Das tun Sie manchmal auch unter Fußballfans.«

Henning Scherf: Genau. Ich gehe gerne unter die entschiedensten Werder-Anhänger im Stadion. Die freuen sich, wenn ich komme. Sie klatschen mich ab, lassen mich von ihrer Pizza abbeißen. Die Polizei dachte früher immer, in der Ostkurve würde ich verkloppt. Ich mag die Atmosphäre dort, die Trommeln und Fangesänge.

»Der Wandel der Kirche brennt hier auch vielen Christen unter

den Nägeln. Ein Pfarrer für 15 Dörfer - finden Sie diese Entwicklung besorgniserregend?»

Henning Scherf: Das ist schon ziemlich herbe. Allerdings gibt es einfach keine Priester mehr und auch die Zahl der Gottesdienstbesucher geht zurück. Da muss man neue Wege finden. Viele halten bis jetzt noch zu ihrer Ortsgemeinde. Den Weg zur Messe ins Nachbardorf finden einige nicht. Dort ist das Umfeld weniger vertraut, die Räume sind andere, die Menschen auch. Ich glaube, dass eine Reihe von Leuten einfach nicht mehr hingehet. Insofern ist der Prozess, der ja bundesweit abläuft, kein Optimieren sondern Schrumpfen. Ohne Kirche wird das Dorfleben dramatisch ärmer. Aufzuhalten ist das aber kaum.

»Häufig werden solche Entwicklungen mit dem demographischen Wandel begründet. Die Alten werden älter, Jüngere gibt es weniger. Welche Rolle fällt den Senioren künftig zu?»

Henning Scherf: Wenn Senioren sich für den Sportverein oder die Kirchengemeinde engagieren, können Dörfer richtig aufblühen. Die Zahl der Rentner, die mit anpacken, wächst und wächst. Das muss gefördert werden: Beispielsweise mit dem Deutschen

Alterspreis der Bosch-Stiftung, den ich kürzlich mit verleihen durfte.

»Ab wann ist man eigentlich alt?»

Henning Scherf: Alt ist, wer mit 50 Prozent seiner Gedanken in der Vergangenheit ist. Jung ist, wer mit 50 Prozent seiner Gedanken in der Zukunft ist. Dieser Satz stammt vom Psychiater Klaus Dörner. Ich finde, er hat was. Ich habe kürzlich eine 100-Jährige kennengelernt, die voller Tatendrang war. Ich habe gerne in die glühenden Augen dieser hochbetagten Frau geschaut.

»Auch für Parteien wird es immer schwieriger, Nachwuchs zu finden. Die Stadträte werden im Durchschnitt älter. Will sich die Jugend nicht mehr politisch engagieren?»

Henning Scherf: Da muss man genau hingucken. Es gibt unter jungen Leuten eine große Distanz zu organisierten Formen wie Gewerkschaften, Parteien oder Vereinen. Wenn es aber darum geht, sich für eine ganz konkrete Sache stark zu machen, kommen sie. Das kann beispielsweise ein ökologisches oder ein Tierschutzprojekt sein. Es ist falsch zu sagen, die Jugend sei unpolitisch. Das sollten auch die Parteien erkennen und jungen Leute Projekte anbieten, in denen sie mitarbeiten können. Die Zeit der Hinterzimmersitzungen in den Kneipen ist vorbei.

Zur Person

Henning Scherf (73) war von 1995 bis 2005 Bürgermeister der Hansestadt Bremen. In die Bürgerschaft zog er bereits 1971 ein. Sieben Jahre später wurde er Senator für Finanzen unter Bürgermeister Hans Koschnik. Bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister war er Senator in verschiedenen Fachbereichen: Jugend und Soziales, Bildung, Wissenschaft und Kunst; Justiz und Verfassung. Als Bürgermeister bildete er 2007 eine Große Koalition mit der CDU. Dabei bemühte sich Scherf um einen konsensorientierten und bürgernahen Politikstil.

Scherf wuchs mit sechs Geschwistern in der Bremer Neustadt auf, wo sein frommer Vater eine Drogerie betrieb. Verheiratet ist Henning Scherf mit Luise. Die beiden haben drei Kinder und acht Enkel. Heute lebt er in einer Wohngemeinschaft für Ältere in der Bremer Innenstadt.

Lesung in Germete

Heute Abend um 19 Uhr liest Henning Scherf aus seinem Buch »Wer nach vorne schaut, bleibt länger jung«. Die Veranstaltung findet im Pfarrheim statt. Es sind noch Plätze frei.

»Alt ist, wer mit 50 Prozent seiner Gedanken in der Vergangenheit ist.«

Henning Scherf

Aus Garage wird Gemeindesaal

Freie Evangelische Gemeinde Warburg weihet neuen Anbau mit Festgottesdienst ein



Bei der Einweihung: (von links) Architekt Reinhold Bauch, Pastor Andreas Petker, Bauleiter Wolfgang Harle, Gemeinde-Bauleiter Reiner Illner und Michael Kühner (Gemeindeleitung). Foto: Ralf Benner

Warburg (ben). Der neue Gemeindesaal der Freien evangelischen Gemeinde Warburg im Burggraben 55 ist am Sonntag mit einem Festgottesdienst feierlich eingeweiht worden.

»Umzug, Altbauanierung und Neubau des Gemeindesaals waren ein Vertrauensprojekt - Gott hat uns geholfen«, sagte Michael Kühner vom Leitungsgremium der Freien evangelischen Gemeinde bei der Begrüßung der 40 Gemeindeglieder und Gäste. Die Jungen und Mädchen der Gemeinde stimmten fröhlich das Lied »Halle, hallo, herzlich willkommen, Vorhang auf, jetzt geht es los« an.

Pastor Andreas Petker und mit ihm zahlreiche ehrenamtliche Helfer hatten in den zurückliegenden zwölf Monaten die Ärmel hochgekrepelt und tüchtig mit angepackt bei Umbau und Erweiterung ihres Gemeindehauses. Die Freie evangelische Gemeinde hatte das Gebäude am Burggraben im Jahr 2007 erworben. Der Gemein-

saal war zunächst provisorisch in der Garage des Altbaus eingerichtet worden. Vier Jahre lang nutzten die Gemeindeglieder dieses Provisorium für ihre Gottesdienste und Treffen. Mit der Entkernung und Sanierung des Altbaus wurde vor einem Jahr auch der Bau des neuen Saals in Angriff genommen.

In den Kauf und die Sanierung des Hauses sowie den neuen Anbau hat die Gemeinde insgesamt 400 000 Euro investiert. Allein der neue Anbau mit Gemeindesaal hat 150 000 Euro gekostet.

Während der Bauphase feierten die 40 Gemeindeglieder ihre Gottesdienste in der St.-Petri-Kapelle des Warburger Krankenhauses. Der neue Saal verfügt über 100 Sitzplätze und ist mit modernster Technik ausgestattet. Zum Burggraben hin wurde ein gläserner Eingangsbereich geschaffen. Ein großes Kreuz aus Edelstahl, entworfen und gestaltet vom Warburger Künstler Christian Sauerland, prägt den Saal.

bianca.
Modenschau

Wir laden Sie herzlich ein!

Morgen, Mittwoch
den 12. September
10.30, 14.30, 16.30 Uhr

klingemann

IHR MODEHAUS IN HÖXTER SEIT 1754

Radfahrer verletzt

Warburg (WB). Ein Fahrradfahrer ist gestern Vormittag an der Warburger Landfurt verletzt worden. Nach Angaben der Polizei kollidierte er in Höhe der Petrus-Damian-Schule mit einem Auto. Der 41-Jährige Radler konnte durch eine Vollbremsung eine Kollision vermeiden. Er stürzte aber, wollte selbst zum Arzt gehen.

- Anzeige -